



BURG ALT-HOMBERG

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Schweiz](#) | [Kanton Aargau](#) | [Bezirk Laufenburg](#) | [Wittnau](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Allgemeine Informationen

Stark verwitterte und überwachsene Ruine der einstigen Stammfeste der Grafen von Homberg, historisch eng verbunden mit der benachbarten [Burg Alt-Thierstein](#). Die im 10. oder 11. Jhd. gegründete Anlage ist auf der Westseite durch zwei tiefe Gräben gesichert.

Informationen für Besucher

GPS

Geografische Lage (GPS)

WGS84: [47° 29' 27.82" N, 07° 58' 22.80" E](#)
Höhe: 672 m ü. M



Topografische Karte/n

Schweizer Landeskarte: [640.270](#) / [260.170](#)



Kontaktdaten

k.A.



Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

keine



Anfahrt mit dem PKW

Die Autobahn A3 im Fricktal bei der Ausfahrt Frick verlassen und weiter auf der Hauptstrasse bis ins Zentrum von Frick. Hier links in die Schulstrasse einbiegen und dieser über Gipf-Oberfrick bis nach Wittnau folgen. Parkmöglichkeiten im Dorf.



Anfahrt mit Bus oder Bahn

Mit der Buslinie 136 ab [Aarau](#) oder in der Gegenrichtung ab Frick bis zur Haltestelle Wittnau, Mitteldorf.



Wanderung zur Burg

Ab Wittnau führt in nördlicher Richtung ein markierter Wanderweg ziemlich steil in 40 Minuten hinauf zur Burgruine.



Öffnungszeiten

ohne Einschränkung



Eintrittspreise

kostenlos



Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen

ohne Beschränkung



Gastronomie auf der Burg
keine



Öffentlicher Rastplatz
Feuerstelle im Burgareal



Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg
keine



Zusatzinformation für Familien mit Kindern
keine



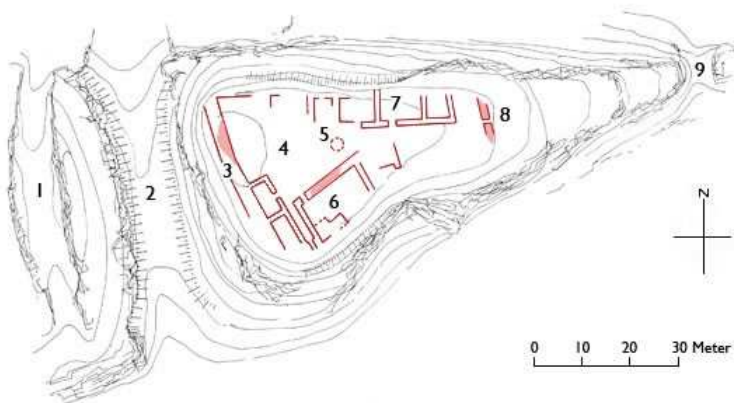
Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer
nicht möglich

Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Grundriss



- | | |
|--------------------------------|----------------------------------|
| 1) Äusserer Halsgraben | 6) Südtrakt (mit Toranlage?) |
| 2) Innerer, grosser Halsgraben | 7) Nordtrakt |
| 3) Schildmauer | 8) Erhaltener Rest der Ringmauer |
| 4) Burghof | 9) Kleiner Graben |
| 5) Zisterne | |

Quelle: Meyer, Werner - Burgen von A bis Z: Burgenlexikon der Regio | Basel, 1981 | S. 69 | überarbeitet von O. Steimann, 2008

Historie

Auf dem äussersten Sporn des Hombergs über Wittnau finden sich die Spuren einer grossen Burganlage, die durch zwei tiefe Gräben im Westen und einen kleineren im Osten geschützt ist. Vermutungen, dass die Gräben älter als die Burg sind, lassen sich bislang nicht beweisen. Der innere der westlichen Gräben, rund 8 Meter tief und rund 15 Meter breit, dürfte vor allem der Gewinnung von Baumaterial gedient haben. Mauerreste sind auf dem Gelände nur noch spärlich vorhanden und stark überwuchert. Gemäss im 19. Jhdt. angefertigten Plänen schützte die Burg im Westen eine rund 3 Meter dicke Schildmauer, während sich die übrigen Bauten trapezförmig um einen zentralen Hof gliederten. Die Toranlage wird beim südlichen Haupttrakt vermutet. Es gibt keine Hinweise, dass die Burg über einen zentralen Turmbau verfügt hätte.

Der Grundriss der Anlage passt zur frühen Gründung, die wahrscheinlich noch im 10. Jhdt. erfolgte, Kleinfunde von der Burg reichen bis ins frühe 11. Jhdt. zurück. Bauherr von Alt-Homberg war die gleichnamige Grafenfamilie. Das hochadlige Geschlecht war im Fricktal und im östlichen Sisgau begütert und nannte sich zunächst nach verschiedenen Wohnsitzen, darunter auch Frick und Alt-Thierstein. Als erster Vertreter sicher dieser Familie zuweisen lässt sich der 1082 erwähnte «Rudolfo de Dierstein». Er war verheiratet mit Ita von Habsburg und bezeugte im März 1114 eine in Basel ausgestellte Urkunde Kaiser Heinrichs V. Da sein gleichnamiger Bruder Bischof von Basel war, rückten die Grafen von Homberg in jener Zeit in den Rang eines «advocatus Basiliensis» auf, wurden also Inhaber bedeutender Vogteien des Bistums.

In der nächsten Generation kam es unter den Brüdern Werner I. und Rudolf III. zur Teilung des Hauses. Werner begründete die Linie von Homberg, Rudolf jene von Thierstein. Die Homberger Grafen waren in den nachfolgenden Jahrzehnten treue Gefolgsleute der Staufer und stiegen unter Friedrich I. Barbarossa gar zu königlichen Stellvertretern in der Stadt Basel auf. Mit Graf Werner III. starben die Alt-Homberger im Mannesstamm jedoch bereits um 1223 aus.

Die hombergische Erbtöchter heiratete Graf Hermann IV. von Frohburg und brachte ihm unter anderem das Sisgau als Basler Lehen mit in die Ehe. Dieses Erbe war so bedeutend, dass Hermann ihren Namen annahm und somit das Haus der Grafen von Neu-Homberg begründete. Dieser Name wurde auch auf die neue Burg bei Läufelfingen übertragen. Bedeutendster Vertreter der Familie war Graf Werner II. (†1320), den Kaiser Heinrich VII. als Reichsvogt über die Waldstätte einsetzte und der in Italien zahlreiche Schlachten schlug. 1318 gab er die Burg Alt-Homberg den Habsburgern als Lehen auf. Als mit dem Tod des noch unmündigen Werner III. die Grafenfamilie von Neu-Homberg 1325 erlosch, zogen die Habsburger das Lehen Alt-Homberg ein.

Die Grafenburg, deren erste urkundliche Erwähnung auf das Jahr 1241 datiert, wurde 1334 an Markgraf Rudolf IV. von Baden verpfändet. Nach dessen Tod konnte Habsburg-Österreich die Pfandrechte über 400 Mark 1351 zurückerwerben. Doch bereits 1354 erfolgte eine erneute Verpfändung, diesmal an Graf Johann II. von Habsburg-Laufenburg. Johann nahm zeitweise Wohnsitz auf der Burg, doch wurde diese bereits 1356 durch das grosse Basler Erdbeben zerstört. Herzog Rudolf IV. überschrieb Johann 1359 zu Wien 100 Mark Silber für den Wiederaufbau. Dieser scheint jedoch nur teilweise erfolgt zu sein und betraf anscheinend vor allem die Burgkapelle. Die Edelknechte von Frick, ein altes Dienstmännengeschlecht der Homberger, verkauften ihr Sässhaus auf Alt-Homberg 1406 an die Herren von Eptingen. Bald darauf muss die Burg endgültig zerfallen sein, denn bereits um die Mitte des 15. Jhdts. ist nur noch vom «burgstal alten Homburg» die Rede.

1869 und von 1882 bis 1884 wurde die Burg ausgegraben. Dabei kamen zahlreiche Fundgegenstände zum Vorschein, vor allem Metallfunde und Steinarbeiten, aber auch Ofenkacheln aus dem 13. und 14. Jhdt. Hingegen wurde der archäologische Befund durch die Arbeiten weitgehend verwüstet. Die freigelegten Mauerreste wurden auch nicht konserviert, weshalb heute nur noch wenig davon erhalten geblieben ist.

Quellen: Zusammenfassung der unter Literatur angegebenen Dokumente, inkl. Infotafel auf der Burg

Literatur

- Bitterli, Thomas - Schweizer Burgenführer, mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein | Basel/Berlin, 1995 | Nr. 44
Bosch, Reinhold - Die Burgen und Schlösser des Kantons Aargau | Aarau, 1949 | S. 68-70
Meyer, Werner - Burgen von A bis Z: Burgenlexikon der Regio | Basel, 1981 | S. 69-70
Schneider, Jürg - Die Grafen von Homberg | In: Argovia: Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau, Bd. 89 | Aarau, 1977 | S. 5-310
Tauber, Jürg - Herd und Ofen im Mittelalter [Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters, Bd. 7] | Olten, 1980 | S. 51-52

Webseiten mit weiterführenden Informationen

k.A.

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

[Download diese Seite als PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 20.06.2014 [OS]